

Arbon, 22. Januar 2016

De Facto

Knacknuss Denkmalpflege

Am 30. November 2014 haben die Arboner Stimmbürger mit fast 60% Ja-Stimmen der Revision des Schutzplanes deutlich zugestimmt.

Bis heute ist der revidierte Schutzplan jedoch vom Kanton nicht genehmigt. Zwar beobachtet der Kanton die finanzielle Entwicklung in Arbon mit Argus-Augen und hofft, dass sich die Oberthurgauer Stadt erholt – beim für die Entwicklung wichtigen Schutzplan wird Arbon ausgebremst.

Aus dem Kommissionsbericht der vorberatenden Kommission des Stadtparlamentes geht hervor, dass sogar die hinzugezogenen Experten zum Schluss kamen, dass in Arbon die Anzahl der schützenswerten Bauten an der oberen Grenze liegt. Rund sieben Prozent der Bauten oder 190 Kulturobjekte sollen unter Schutz gestellt werden, viele dieser Bauten waren schon bisher geschützt.

Das Stadtparlament hat am Schutzplan nur wenige Änderungen vorgenommen, die Arbonerinnen und Arboner haben der Revision sehr deutlich zugestimmt.

Dass sich nun das kantonale Amt für Denkmalpflege dem Konsens nicht anschliessen kann ist befremdend. Ein tragfähiger Kompromiss wie in die Stimmbürger gutgeheissen haben ist anscheinend der Behörde in Frauenfeld zu wenig. Das ist sowohl Entwicklungshemmend, eine Rechtsunsicherheit und politisch bedenklich.

Im Kern geht es für Arbon darum, Rechtssicherheit zu erhalten, damit wichtige Bauvorhaben effizient weiter entwickelt werden können. Dazu gehören das Projekt RIVA, welches das Metropol ersetzen soll, die Saurer Werke Eins und Zwei und das alte Spital, welches in ein neues Wohnkonzept in Anbindung an die Sonnhalde überführt werden könnte – wäre da nicht die kantonale Denkmalpflege.

Der eine oder andere Stimmbürger fragt sich nun, warum wir denn über einen Schutzplan abstimmen, wenn am Schluss ein kantonales Amt darüber abschliessend befinden kann.

Cyrill Stadler,
Stadtparlamentarier
FDP.Die Liberalen, Arbon

